

Erstes Kapitel.

Ein Menschenhandel.

An einem heitern, frischkalten Octobermorgen erkönte es aus der Scheune des Dorfrichters Lappert in Schönmark gar munter und im Dreivierteltakt: klipp, klapp, klapp! klipp, klapp, klapp! Nicht blos für den Landmann, nein, auch für den Stadtbewohner sollte dieses Tönen eine gar liebliche Musik sein, denn es verkündet ja den Segen des Himmels und der Mutter Erde; es verheißt den Menschen wiederum Brot auf ein ganzes Jahr, und darum sollte ja der Schall des niederfallenden Dreschflegels auch gegen das Menschenherz schlagen und es erfüllen mit Dank gegen den Geber aller guten Gaben. Gleichwie einst Minerva unter den Hammerschlägen Vulkans aus ihres Vaters Jupiters Stirne hervorsprang: so die goldigen Weizenkörner unter dem Klippklappklapp der Dreschflegel aus ihren Hülsen in den ausgebreiteten Garben. Jedes Körnlein hüpfte und sprang munter hervor aus seiner bisherigen Haft und sammelte sich zu seinen Kameraden, die zu vielen Tausenden die Scheunentenne bedeckten. Unermüdlich schwangen die Hände zweier Mägde und des Dorfrichters die Dreschflegel, bis die Kirchenguhr die achte Morgenstunde verkündete. Für